

Dresden, d. 8^{ten} October 1868.

Lodysgratuler Herzlichst
 Freundlichen!

Ihre gewinnlichen Bitte in Ihrem
 verehrtem Schreiben anzunehmen,
 wenn, erlaubt mir sehr! Ihre
 Bitte ist Ihnen ein ganz zuiler
 dem Photographieren beigefügt,
 die ich Ihnen durch Herrn. Düll
 freundlichst zu übersenden zu stellen
 ließ, wenn ich nicht befehle
 damit lästlich zu werden.
 Das nun gleich zu Ihnen zu schicken,
 um über meine verehrtem
 Meister zu sprechen.

Als Curysch verstaht er am 28^{ten}
 Tag über nach Carlsbad, vor
 seiner Abreise befindet er sich so,
 weit wohl so, daß sich das be-
 ste erwarten läßt — wie er

ihm aber freundschaftlich vorzusagen
muss wissen wir nicht, denn er
hat uns nicht von sich hören lasse
sen; jedoch wir haben alle in
der süßen Hoffnung, ihm, nach
der Rückkehr seiner Gesandten
& würdevollen Art, zuhause
in. mühen wieder begünstigen
zu können.

Dieses schickte wurde ihm in der
Zeit vorgelesen, als er in Jerusalem
das Mianne-Rückschick schickte
denn als ich in Dordrecht angekommen
war, so war mein erster
Gang zu ihm, um dort gleich
zu sagen, wie ich mit ihm stand
ich fand ihm zu Datta hingehend,
in. nach seiner Befragung, erzählte
er mir, dass er während seiner
Abwesenheit viel gelitten,
dies zur seiner übrigen Leiden

ſie nur die Rückenfalle aufzumachen
güthlich, daß er aber immer
ſüßlich geſprochen habe und daß
er nun glaube, daß die Gerechtigkeit
ſich über ihn, denn er
ſingen an Agnes, zu bekommen
wird. Die Können dieſe danken
mit wahrer Freude in ihm
zu ſprechen für ihn.

ſie zwar ſehr darauf
denn er wird ſich ſehen in
Atalio in. Hand mit den
yandofuten guten Putze
bei. Aber ſeine Könnenſtation
wo ihm das Ende die Anordnung
des Mantels ſehen mußte,
ſprach er ſich nicht aus, daß
er ihm dieſe nun laulich zu
bringen ſey, ſie von allen
Parten zu ſeiner Zuſtand
zuſammen zu wiſſen.

Ich glaube, es ging dieser und etwas
berühmter (was mich sehr belustigt)
nach Karlsbad.

Der Pope macht ihn viel besser,
was ich vermuthen nach dem Brief
die Gesundheit seiner jungen
Gaiden ist.

Von seinem Pope nehm
lieben guten Tugend.
weil ich leider nicht gesittet
zu schreiben, und seinen
letzten Brief hat er mit mich
nicht beantwortet. In seiner
Wieder hat er wohl schon seit
3 Wochen keine Antwort gegeben
für Gott der ich in Davos ganz
gesund sein will, so sehr ich mich
erzählen lassen, sehr nach zu
sagen, der Luft sehr so gesund,
dass man es nicht mehr die feine
Luft genießen wollen, so
müssen



müssen er sich hüben lassen,
 Vgl. wird hoffentlich mit der
 folgenden längeren Dabbingen
 sein, dass er sich lange yala-
 yan, er setzt sich aberfalls die
 Erklärung, die Bingenfall-
 Auszeichnung zugezogen —

— wir wollen von jungen
 Gängen wünschen, das er bald
 Gänge, das er bald der Kunst
 sich wieder mit frischer Kraft
 widmen kann. —

Hübsch, ob wir uns ansichtig werden
 wenn wir jedoch Tulaant
 der Welt wolvernen gehen.

Sich aber nun, da ich Spayoußal
 Toubouß und Spouß lieben Driosa
 wesen, so aber weißt Alles und
 hübsch auf dem besten Wissen
 mit dieser hübschen Liebe —
 hoffentlich, veylief Dir zuer-

und zwar Völl ganzig Alle Ihre
wofür, denn wenn ich nicht
von, so habe ich denselben in
Lüben, schließlich ungedul-
tet wie ich mit unpaar woz
nichten Blätter d. dessen
Bspen wozust.

Um zu einem Punkt einmal
Zurück zu kommen —
gastig ist's offener, viel fällt
mir sofort — denn das
mögte ich von einer Seite
jungste von Ihnen so sehr
selbsten Gängen" der besten
große Darstellung, mir
robustale! wenn Sie ein
überig haben und ich gefüllt
Ihre Sie zu messen,
so müssen Sie mir eine
große Freude!! aber
müssen Sie mir ich

weiß Wohl daß ich Sie durch meine
Freude, ich wünschte ob Ihnen zu
Freude — denn jetzt erst
kann ich mich in frohlicher
Gedanken zu vergeblicher
Zufuhrung der Dinge be-
stehend unterzeichnen
zu verbleiben in dem
Ihr vergeblicher

Carl Estermejer^u

N. B.:

seiner freundlichen Gruß
von der Bank.

Ich habe Sie sehr gefälligst
zu bitten: mir die
Gon: Lumben sein, Völl
in. Dabstern zu verweisen.

Winn

